

Cornelia Daurer – Marcus Gräser – Brigitte Kepplinger –  
Martin Krenn – Walter Schuster – Cornelia Sulzbacher (Hg.)

# Bericht der Linzer Straßennamenkommission

Auszug aus dem Gesamtbericht

<https://stadtgeschichte.linz.at/strassennamenbericht.php>

# Hans Schatzdorfer

Mundartdichter, 19.7.1897–24.12.1969

Schatzdorferstraße, benannt 1980

## Kurzbiographie

Hans Schatzdorfer wurde am 19. Juli 1897 in Großpiesenham Nr. 8 in der Gemeinde Pramet als dritter Sohn des Tischlermeisters Josef Schatzdorfer und seiner Frau Anna Maria geboren. Der Vater verstarb nach einer Treibjagd, bei der er sich eine Lungenentzündung zugezogen hatte, im Alter von 40 Jahren im Jahr 1902, als Schatzdorfer gerade einmal fünf Jahre alt war.

Da der verstorbene Vater ein hoch verschuldetes Haus hinterlassen hatte und die Mutter ganztags als Näherin auf verschiedenen Bauernhöfen arbeiten musste, wuchs Schatzdorfer bei einer alten Magd auf.<sup>1</sup>

„Hans Schatzdorfer, der am 19. Juli 1897 als Sohn eines Tischlermeisters geboren wurde, verlor schon mit fünf Jahren seinen Vater. Die Mutter, eine Näherin, die zu den Bauern auf die Stör ging, mußte ihre vier Buben die Woche über der alten Magd anvertrauen, weil sie gezwungen war, Tag für Tag ihrem Beruf nachzugehen. Der kleine Hans unterschied sich schon in der Schule von den anderen. Er lernte stundenlang in einem verborgenen Winkel des Hauses Stelzhamergedichte, um sie seinen Lehrern, die große Stelzhamerverehrer waren, aufsagen zu können. Mit zehn Jahren war er schon imstande, das Märchen ‚Königin Not‘ und den ‚Soldatenvöda‘ vorzutragen.“<sup>2</sup>

Von den Lehrern gefördert und mit Nachhilfe unterstützt, wollte Schatzdorfer ein Gymnasium besuchen und ein Studium beginnen. Trotz aller Bemühungen konnte die Mutter das Schulgeld von ihrem geringen Lohn, den ihr die Bauern zahlten, nicht aufbringen. Auf eigene Initiative erhielt Schatzdorfer einen kostenlosen Studienplatz in einem Innsbrucker Internat, das er aber schlussendlich nicht besuchen durfte, weil es der Mutter zu weit weg von zu Hause war:

„In seiner Verzweiflung wagte Hans sogar einen eigenmächtigen Versuch. Er schrieb im Jahre 1910 an die Kapuziner in Innsbruck, die dort ein Gymnasium mit Internat führten, legte seine Situation dar und bat um einen Freiplatz. Überraschenderweise kam eine Zusage. Nun aber wollte ihn die Mutter nicht so weit von zu Hause weglassen, sodaß er verzichtete und sich mit der zweiklassigen Volksschule in Pramet begnügen mußte.“<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Trathnigg, Leben, 31.

<sup>2</sup> Dobler, Dichter, 1.

<sup>3</sup> Trathnigg, Leben, 31.

Nach der Volksschule übersiedelte Schatzdorfer nach Utzenaich, um beim Schmied Reifelsamer in die Lehre zu gehen. Nach sechs Wochen flüchtete er wieder nach Hause, weil er weder Schmied werden noch in der „Fremde“ wohnen wollte. Er folgte widerwillig der Familientradition und begann im Jahr 1911 eine Lehre beim Tischler Josef Probst in Großpiesenham. Als Tischlergeselle wechselte er zu Karl Lederbauer nach Eberschwang. Am 15. Mai 1915 meldete er sich als Freiwilliger zum oberösterreichischen Schützenregiment, das in Südtirol stationiert war. Nach Kriegsende konnte er ohne eine einzige Verletzung nach Großpiesenham zurückkehren. Sein Bruder Franz Xaver fiel in Trient.

Nach der Heirat mit Maria Holzinger, der Tochter des Bierdepotleiters der Brauerei Zipf in Pramet am 3. Februar 1920 richtete er sich in seinem Geburtshaus, das ihm die Mutter als Hochzeitsgeschenk überschrieben hatte, eine eigene Tischlerwerkstatt ein und beschäftigte zwei Gehilfen. Trotz guter Auftragslage vernachlässigte er seine Arbeit und ging lieber ins Wirtshaus nach Pramet:

„Obwohl er genügend Aufträge erhielt, ging das Geschäft schlecht, weil Schatzdorfer genauer und daher langsamer als seine Konkurrenten arbeitete, aber ebenso billig sein mußte, um seine Kundschaften nicht zu verlieren. Auch litt es ihn nie allzulange bei der Arbeit, denn seine wahren Interessen lagen auf einem anderen Gebiet. Sein Beruf vermochte ihn also nicht auf die Dauer zu befriedigen. Außerdem war er dem Vergnügen nicht abgeneigt und nahm an den verschiedenen Unterhaltungen in Pramet gerne teil, deren Mittelpunkt er meistens schnell wurde.“<sup>4</sup>

Im Jahr 1922 lernte Schatzdorfer den Gründer des Stelzhamerbundes, Landesgerichtsrat Dr. Hans Zötl kennen, der ihn zu kostenlosen Vorträgen über Mundartdichtung und Stelzhamer-Lesungen in ganz Oberösterreich überredete. Obwohl seine Frau vier Kinder, den Sohn Hans und die Töchter Maria, Berta und Gertraud geboren hatte, hielt er es weder bei der Familie noch bei seiner Tischlerarbeit lange aus und begab sich 15 Jahre lang immer wieder auf Vortragsreisen in Oberösterreich. Sein erster Gedichtband „Hoböschoat´n“ aus dem Jahr 1933 brachte nicht den erhofften finanziellen Erfolg und so wurden Haus und ein Joch Grund im Jahr 1936 zur Zwangsversteigerung ausgeschrieben. Schatzdorfer erhielt unerwartete Hilfe vom befreundeten Kaufmann Alois Heuböck aus Waizenkirchen, der seinen Besitz für ihn ersteigerte. Der Freund hielt sein Versprechen und verkaufte Haus und Grund ein Jahr später zum ursprünglichen Preis von 6.000 Schilling an den Schwiegervater Schatzdorfers. Nachdem die Ehefrau den Besitz geerbt hatte, konnte die Familie wieder in das eigene Haus einziehen, das sie seit 1934 nicht mehr bewohnt hatte. Die Zeit davor verbrachte Schatzdorfer im Geburtshaus Stelzhamers mit der Adresse Großpiesenham 26. Der Stelzhamerbund beauftragte

---

<sup>4</sup> Trathnigg, Leben, 23.

ihn zur Generalsanierung, konnte aber nicht bezahlen. Schatzdorfer wurde damit entschädigt, dass er das Haus vier Jahre lang bewohnen durfte, ohne Miete zu zahlen. Für Besuchergruppen veranstaltete er persönliche Führungen und Lesungen von Stelzhamergedichten.

Im Jahr 1937 fuhr Schatzdorfer mit einer Reisegesellschaft nach Deutschland und besuchte die Städte Leipzig, Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt, Stuttgart und München. Durch Vorträge und Lesungen in den jeweiligen Städten der NS-Diktatur, die er gerade besuchte, versuchte er seine Ausgaben zu decken, was ihm nach Trathnigg „aber kaum gelang, sodaß er sich mit dem Nötigsten begnügen mußte“.<sup>5</sup> Im Jahr 1939 gab Schatzdorfer seinen bisherigen Beruf als Tischlermeister und als Vertreter für Landwirtschaftsmaschinen in Pramet und Umgebung auf, den er seit 1925 nebenberuflich ausübte, und wechselte mit 1. September 1939 zur Lagergenossenschaft in Ried im Innkreis, wo er zum Abteilungsleiter für Landwirtschaftsmaschinenhandel ernannt wurde.

Nach 1945 begann Schatzdorfer „in der Trauerzeit um seinen 1944 gefallenen Sohn Hans“<sup>6</sup> mit dem Geigenbau und vollendete seine erste Geige im Jahr 1947. Bis zu seinem Tod fertigte er achtzehn Geigen an, die alle einen „Kosenamen“ und einen besonderen Platz im Wohnzimmer erhielten, anstatt verkauft zu werden:

„Viele Wochen, ja Monate baut Schatzdorfer an einer Geige, die er aber während der Arbeit so lieb gewinnt, daß er sich nur schwer von ihr trennen kann. Jedes der fertigen Instrumente erhält einen Kosenamen und einen Ehrenplatz in der Wohnstube, wo nun schon eine beträchtliche Anzahl hängt, denn Schatzdorfer verkauft nur selten eine Geige, obwohl er hohe Preise dafür erzielen könnte.“<sup>7</sup>

Die Vortragstätigkeit, die Schatzdorfer nach 1945 nahtlos an die NS-Lesungen fortsetzte, hatten der Legende nach, die seine Tochter Stöckler-Schatzdorfer am Leben hielt,

„einen höheren Zweck als dem der gemütlichen Unterhaltung. Sie diente dem Wiederaufbau der im Krieg zerstörten geistigen Heimat, die ebenso notwendig war, wie die Errichtung neuer Fabriken, neuer Häuser und Wohnungen. Sie half mit, das kulturelle Erbe Oberösterreichs zu erhalten und die angestammte Mundart in ihrer Schönheit zu bewahren. Zu einer Zeit, wo die Landflucht massiv einsetzte und der größte Teil der Bevölkerung zu verstädtern begann.“<sup>8</sup>

Dobler erwähnte eine Augenoperation, die eine Zäsur in Schatzdorfers letzten Lebensjahren darstellte:

„Leider hat seine Sehkraft sehr stark abgenommen. Er unterzog sich in Wien einer schweren Operation und rettete so sein Augenlicht. Er kann weiterhin schreiben und lesen, doch bilden jene Wochen eine spürbare Zäsur in seinem Leben. Seit seinem 60. Geburtstag ist er

---

<sup>5</sup> Trathnigg, *Leben*, 26.

<sup>6</sup> Stöckler-Schatzdorfer, *Dichter und Geigenbauer*, 1.

<sup>7</sup> Trathnigg, *Leben*, 29.

<sup>8</sup> Stöckler-Schatzdorfer, *Dichter und Geigenbauer*, 2.

sich bewußt, daß der Sommer seines Lebens vorbei ist, und seit jenen dunklen Tagen im Spital hat er sich einer neuen Aufgabe zugewandt: seine Leser zur Besinnung auf jene Dinge zu mahnen, die für jeden unausbleiblich sind, glaubt er sie auch noch so fern.“<sup>9</sup>

Schatzdorfer verstarb am 24. Dezember 1969 in seiner Heimatgemeinde Pramet „während der Christmette“<sup>10</sup>.

## Leistungen

### *„Hoböschoat'n“ 1933*

Im Jahr 1933 brachte Schatzdorfer seinen ersten Gedichtband mit dem Titel „Hoböschoat'n. Ernste und heitere Reime im Innviertler Dialekt“ im Verlag der Preßvereinsdruckerei in Ried im Innkreis heraus. Die Auflage von 1.000 Stück war innerhalb von zwei Jahren vergriffen und brachte gute Kritiken in den lokalen Zeitungen, aber wenig Geld, so Trathnigg: „[...] konnte er weder aus dem Verkauf der Bücher wesentlichen Nutzen ziehen, noch wurde ihm eine finanzielle Anerkennung von Seiten der Behörden zuteil“.<sup>11</sup>

### *„Spatz'ngsang und Spinnáwitt'n“ 1949*

Als Schatzdorfer den zweiten Gedichtband „Spatz'ngsang und Spinnáwitt'n. Neue Mundartgedichte“ im Jahr 1949 mit einer Auflage von 1.500 Stück herausgab, unterstützten ihn die Mitglieder der Innviertler Künstlergilde in vielfacher Hinsicht. Hofrat Prof. Bauböck übernahm das Lektorat, Walther Gabler machte einen kostenlosen Entwurf für den Umschlag und die Lagerhausgenossenschaft gewährte ihm einen Vorschuss von 5.000 Schilling.<sup>12</sup>

### *„'s Drahröttlgspiel“: Sonderdruck der Innviertler Künstlergilde 1966*

Durch die Intervention von Gustav Kapsreiter, dem Präsidenten der Innviertler Künstlergilde, erhielt Schatzdorfer vom Bundesministerium für Unterricht eine Subvention für die Herausgabe des dritten Gedichtbandes. Die Drucklegung erfolgte erst im Jahr 1966 zum 70. Geburtstag Schatzdorfers und nicht wie geplant im Jahr 1963.

„Schatzdorfer beabsichtigt, im Laufe des Jahres 1963 das Buch beim Landesverlag Ried i. I. herauszugeben, das ein mundartliches Epos ‚s Drahröttlgspiel‘ beinhalten soll. Durch die

---

<sup>9</sup> Dobler, Dichter, 2.

<sup>10</sup> Stöckler-Schatzdorfer, Dichter und Geigenbauer, 1.

<sup>11</sup> Trathnigg, Leben, 25.

<sup>12</sup> Ebenda, 30.

langwierige Arbeit an dieser bisher umfangreichsten Dichtung Schatzdorfers wurde der Druck bis jetzt immer wieder hinausgezögert.“<sup>13</sup>

### ***„Zeidige Zwötschkn“ 1969***

Der vierte Gedichtband „Zeidige Zwötschkn. Innviertler Mundartgedichte“, in dem auch das mundartliche Epos „’s Drahröttlgspiel“ zu finden ist, wurde im Jahr 1969 in Ried kurz vor seinem Tod herausgegeben.

### ***Mitglied im Stelzhamerbund***

Der Stelzhamerbund hielt zum 60. Geburtstag Schatzdorfers im Jahr 1957 einen Vortragsabend ab, der ganz seinem dichterischen Werk gewidmet war.

„Der Stelzhamerbund der Freunde oberösterreichischer Mundartdichtung wurde am 10.5.1946 gegründet und stellte sich die Pflege der Stelzhamerdichtung im speziellen und der oberösterreichischen Mundartdichtung im Allgemeinen zur Aufgabe. Schatzdorfer setzte sich oft in uneigennütziger Weise für die Anliegen des Stelzhamerbundes ein.“<sup>14</sup>

### ***Mitglied bei den Mundartfreunden Österreichs***

Im Oktober 1957 veranstalteten die Mundartfreunde Österreichs in der Urania in Wien einen Ehrenabend für den Mundartdichter anlässlich seines 60. Geburtstages. Univ.-Prof. Dr. Eberhard Kranzmayer hielt die Festrede und Schatzdorfer las aus seinen Werken.

### ***Kapellmeister der Musikkapelle Pramet***

Bis zum Jahr 1930 war Schatzdorfer Kapellmeister der Musikkapelle Pramet.

### ***Leiter der Theatergruppe Pramet***

Von 1925 bis 1932 leitete er die Theatergruppe von Pramet. Er sprang auch bei den gastierenden Theatergruppen ein, wenn eine Rolle kurzfristig besetzt werden musste.

### ***Gildenmeister in der Innviertler Künstlergilde 1946***

Im Jahr 1946 wurde Schatzdorfer als Gildenmeister in die Innviertler Künstlergilde aufgenommen. Zu den Mitgliedern gehörten im Jahr 1962: „8 Architekten, 8 akademische Bildhauer,

---

<sup>13</sup> Trathnigg, Leben, 35.

<sup>14</sup> Ebenda, 32.

2 Dipl. Keramiker, 7 Musiker, 5 Komponisten, 42 akademische Maler, 23 Dichter (zusammen 95 Gildenmeister), 558 Gildenfreunde und Förderer, 14 Ehrenmitglieder und 17 korrespondierende Mitglieder, meist Herren in leitenden Stellen der verschiedenen Kulturabteilungen.“<sup>15</sup>

### ***Kein Vermerk im Strafregister 1940***

Die Kriminalpolizeileitstelle Wien stellte am 4. Juni 1940 in einem Auszug aus dem Strafregister fest, dass bei Hans Schatzdorfer „keine mitzuteilende Strafe vorgemerkt“ war.<sup>16</sup>

### ***Kein Einsatz als Soldat in der Wehrmacht***

Als Rechtfertigung dafür, dass sich Schatzdorfer offensichtlich dem drohenden Kriegsdienst entziehen konnte, wurde ein Augenleiden genannt:

„Wegen eines schweren Augenleidens, das sich Schatzdorfer 1940 beim Motorradfahren zugezogen hatte und das trotz zehnwöchigen Spitalsaufenthaltes nicht hatte ausgeheilt werden können, wurde er zum Kriegsdienst nicht herangezogen.“<sup>17</sup>

### ***Keine Zusatzpension 1962***

Im Jahr 1962 setzte sich Staatssekretär Otto Kranzlmayer für eine Zusatzpension Schatzdorfers ein, aber „auch dieser Versuch scheiterte, weil nach einer gesetzlichen Bestimmung der Besitz von einem Joch Grund Schatzdorfer nicht zum Bezug einer solchen berechtigt“.<sup>18</sup>

## **Problematische Aspekte**

### ***Mitglied der NSDAP seit 1.5.1938***

Schatzdorfer stellte am 31. Mai 1938 einen Aufnahmeantrag, der bewilligt wurde. Rückwirkend mit 1. Mai 1938 wurde er in die NSDAP aufgenommen und erhielt die Mitgliedsnummer 6.280.806.<sup>19</sup> Gleichzeitig wurde er auch Mitglied der NS-Volkswohlfahrt.<sup>20</sup>

---

<sup>15</sup> Trathnigg, *Leben*, 30.

<sup>16</sup> BArch, Auszug aus dem Strafregister, Hans Schatzdorfer, Wien 4.6.1940.

<sup>17</sup> Trathnigg, *Leben*, 28.

<sup>18</sup> Ebenda, 34.

<sup>19</sup> BArch, R 9361-IX KARTEI/36901167, NSDAP-Gaukartei, Hans Schatzdorfer. Vgl. dazu Baur, *Literatur in Österreich*, 360.

<sup>20</sup> Baur/Gradwohl-Schlacher, *Literatur in Österreich*, 360.

### *Befreiung von der Mitgliedschaft in der Reichsschrifttumskammer*

Am 26. Juli 1938 musste Schatzdorfer nach Baur einen Aufnahmeantrag für die Mitgliedschaft bei der Reichsschrifttumskammer stellen, obwohl ein Entwurf existierte, der zeigte, dass er bereits mit 1. Juli 1938 unter der Nummer A 14775 von einem Sachbearbeiter Metzner aufgenommen worden war. Dieser Antrag wurde am 5. Juni 1940 mit der handschriftlichen Anmerkung abgelehnt, dass bei Schatzdorfer die Einteilung unter Ziffer 5<sup>21</sup> nicht gelte, weil er die Dichtkunst nicht hauptberuflich ausübte. Mit 18. Juni 1940 wurde er von der Mitgliedschaft befreit und unter Ziffer 3<sup>22</sup> eingeordnet.<sup>23</sup>

### *Stellungnahme zum Aufnahmeantrag für die Reichsschrifttumskammer 1940*

In einer persönlichen Stellungnahme des Landesleiters zum Aufnahmeantrag in die Reichsschrifttumskammer vom 3. Mai 1940 wurde Schatzdorfer als großer Meister idealisiert, der selbst Stelzhamer übertroffen zu haben schien.

„Der Genannte ist seit Stelzhamer einer unter den wenigen Mundartdichtern Oberösterreichs von dichterischem Rang und unter den lebenden mundartlichen Schriftstellern der einzige mit künstlerischen Fähigkeiten. Er durchbricht nicht unwesentlich die Stelzhame-tradition und übertrifft durch Volksnähe und Realismus in der Sprache den Meister.

Seine bisher besten Arbeiten werden, wie ich hoffe, in der nächsten Zeit gesammelt herausgegeben werden können. Leider ist er so wenig auf äußerliche Form in seinem Auftreten bedacht, daß er aus dem Mangel der Repräsentationsfähigkeit im vorigen Jahr in Wuppertal nicht den Eindruck hinterlassen konnte, den die Bekanntschaft mit seinem Werk für den Kenner der Innviertler Mundart hätte hinterlassen müssen.

Dessen ungeachtet wird hier alles geschehen, ihm den gebührenden Platz unter den Mundartdichtern Deutschlands zu verschaffen.“<sup>24</sup>

### *Entwurf: Mitgliedschaft in der NS-Reichsschrifttumskammer (5.6.1940)*

Das Schriftstück vom 5. Juni 1940 mit der Aufnahmebestätigung unter der Nummer A 14775 wurde von einem Vorgesetzten Metzners durchgestrichen und mit dem handschriftlichen Vermerk versehen:

„Nach meiner Rücksprache mit Herrn Metzner keine Ziff. 5“

„Ich habe Sie mit Wirkung vom 1. Juli 1938 als Mitglied in die Reichsschrifttumskammer,

---

<sup>21</sup> Ziffer 5: Hauptberufliche Tätigkeit als Schriftsteller.

<sup>22</sup> Ziffer 3: Nebenberufliche Tätigkeit als Schriftsteller.

<sup>23</sup> Baur/Gradwohl-Schlacher, Literatur in Österreich, 360.

<sup>24</sup> BArch, Hans Schatzdorfer, Persönliche Stellungnahme des Landesleiters zum Aufnahmeantrag in die Reichsschrifttumskammer, Berlin, 3.5.1940.

Gruppe Schriftsteller, unter der Nummer A 14775 (Amtliche Bekanntmachung Nr. 88, Ziffer 5) aufgenommen.

Im Auftrage: gez. Metzner“<sup>25</sup>

### ***Befreiungsschein (18.6.1940)***

Mit dem Ausweis Nr. 7158 der NS-Reichsschrifttumskammer Berlin wurde Schatzdorfer mit 18. Juni 1940 von der Zwangsmitgliedschaft befreit.

„Herr Hans Schatzdorfer

Wohnhaft: Pramet b/Ried i/J., Oberdonau

Ist gemäß § 9 der Ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammer-Gesetzes vom 1.11.1933 (R G Bl. I S. 797) in Verbindung mit Ziffer 3 meiner Bekanntmachung Nr. 88 vom 1.4.1937 für die in geringfügigem Umfang erscheinenden und umseitig aufzuführenden kleineren Veröffentlichungen von der Mitgliedschaft zur Reichsschrifttumskammer befreit. Berlin, den 18. Juni 1940. Der Präsident der Reichsschrifttumskammer Im Auftrag Gezeichnet Maurer.“<sup>26</sup>

### ***Bestätigung: Von der Mitgliedschaft befreit (18.6.1940)***

„Da Sie sich laut Angaben in Ihrem Fragebogen vom 26.7.1938 nur nebenberuflich schriftstellerisch betätigen, ist über Ihren Antrag nach § 9 der Ersten Durchführungsverordnung zum Reichskulturkammergesetz vom 1.11.1933 (RGBl. I. S. 797) in Verbindung mit Ziffer 3 bzw. Ziffer 4 der Amtlichen Bekanntmachung Nr. 88 vom 1.4.1937 in der Neufassung vom 21.11.1938 zu entscheiden. Demnach sind Sie von der Mitgliedschaft in der Reichsschrifttumskammer zu befreien.

In der Anlage erhalten Sie Befreiungsschein gemäß Ziffer 3 der Amtlichen Bekanntmachung Nr. 88. Die Ausstellungsgebühr in Höhe von RM. 3.- wollen Sie bitte auf das Postscheckkonto der Reichsschrifttumskammer Berlin 40032 (Beitragskonto) überweisen.

Um unnötige Rückfragen zu vermeiden, wollen Sie zur Kenntnis nehmen, daß es eine freiwillige Mitgliedschaft innerhalb der Reichsschrifttumskammer nicht gibt. Sie sind vielmehr gehalten, im gegebenen Falle die entsprechenden Anträge auf Befreiung von der Mitgliedschaft bzw. Erteilung eines Befreiungsscheines rechtzeitig zu stellen. Die Anträge gemäß Ziffer 3 oder Ziffer 4 obengenannter Bekanntmachung sind vor dem Angebot schriftstellerischer Arbeiten an die Reichsschrifttumskammer einzureichen; diejenigen nach Ziffer 4 müssen Angaben über den Titel der zu veröffentlichenden Arbeit enthalten.

Auf Ziffer 6 der Bekanntmachung Nr. 88 wird besonders hingewiesen. Im Auftrage: gezeichnet Maurer“<sup>27</sup>

---

<sup>25</sup> BArch, IID 01398 - ba., Hans Schatzdorfer, Aufnahme in die Reichsschrifttumskammer, Berlin 5.6.1940.

<sup>26</sup> BArch, Nr. 7158/XII/3, Hans Schatzdorfer, Befreiungsschein der Reichsschrifttumskammer Berlin, Berlin, 18.6.1940.

<sup>27</sup> BArch, II D - 01398 hac., Hans Schatzdorfer, Befreiung von der Mitgliedschaft bei der Reichsschrifttumskammer, Berlin, 18.6.1940.

### *NS-Mundartdichter-Wettbewerb „Goldener Spatz von Wuppertal“ 1938*

Im Jahr 1938 erhielt Schatzdorfer vom Leiter der Hauptstelle Kultur des Gaupresseamtes (GPA)<sup>28</sup> Oberdonau, Dr. Dachauer den Auftrag, als Vertreter des Gaus Oberdonau am Mundartdichter-Wettbewerb im deutschen Wuppertal teilzunehmen. Für die Teilnahme erhielt er ein Diplom, das er nach seiner Rückkehr an das „Kulturamt in Linz zur Aufbewahrung übergab“<sup>29</sup>. Einige Gedichte Schatzdorfers wurden in den damals im NS-Deutschland erschienenen Sammelband „Stilles Leben“ aufgenommen.<sup>30</sup>

„Dem Gewinner winkte als Belohnung ‚der goldene Spatz‘, ein Wanderpreis, der aus einer Kassette, auf der ein goldener Spatz abgebildet war, bestand. Obwohl Schatzdorfer mit seinen Gedichten aus seinem ersten Band ‚Hoböschoat n‘ viel Erfolg hatte und Lob und Anerkennung erntete, konnte er den Preis doch nicht für sich gewinnen. Diesen erhielt vielmehr Rudolf Kienau. Aber auch ohne als Erster aus diesem Wettstreit hervorzugehen, brauchte Schatzdorfer seine Reise nach Wuppertal nicht zu bereuen. Er lernte zahlreiche Dichter kennen, darunter Dr. Hermann Hagedorn<sup>31</sup>, ‚Gaufachberater für Mundart‘ in Essen, mit dem ihn bis zu dessen Tod eine innige Freundschaft verband.“<sup>32</sup>

### *Dichterlesungen im Auftrag des Gaukulturamtes*

Während der gesamten NS-Diktatur beauftragte das Gaukulturamt Schatzdorfer in unregelmäßigen Abständen, an verschiedensten Orten in Oberösterreich zahlreiche Dichterlesungen abzuhalten.<sup>33</sup> Trotz langer Abwesenheiten bekam er durch sein enges Verhältnis zu führenden Nationalsozialisten wie dem SS-Hauptscharführer und Leiter der Hauptstelle Kultur

---

<sup>28</sup> GPA: „Die Hauptaufgabe des Gaupresseamtes war die Herausgabe des parteiamtlichen Nachrichtendienstes (NS-Gaudienst). Diesen Pressedienst der Gauleitung bezogen alle Tages- und Wochenzeitungen. Ende März 1938 übernahm das Gaupresseamt auch die Herausgabe der Amtlichen Linzer Zeitung, die im April 1940 eingestellt und mit dem Verordnungs- und Amtsblatt für den Reichsgau Oberdonau verschmolzen wurde. Die Leitung des Gaupresseamtes lag bei Anton Fellner, dessen Kompetenzen durch die Installation eines Reichspropagandaamtes in Oberdonau im Juli 1938 stark beschnitten wurden. Fellner zog sich als Kulturbeauftragter des Gauleiters zurück und übernahm die Kulturabteilung der Reichsstatthalterei. Die Führung des Gaupresseamtes überließ er seinen Mitarbeitern. Zwischen 1942 und 1944 gab das Gaupresseamt den kulturellen Nachrichtendienst, die Kulturnachrichten aus Oberdonau heraus“. URL: <https://www.ooegeschichte.at/epochen/nationalsozialismus/ooe-1938-1945-eine-chronologie/ns-verwaltung/die-presse/> (23.3.2022)

<sup>29</sup> Trathnigg, Leben, 27.

<sup>30</sup> Ebenda.

<sup>31</sup> Dr. Hermann Hagedorn (1884–1951): Hagedorn war bei der Gauleitung Essen Fachschaftsleiter für Lyrik und „Gaufachberater für Mundart“. Er publizierte NS-Werke wie „Friedrich Krupp. Der ewige Deutsche (1936) und „Krupp der Kämpfer. Ein Heldenlied“ (1937). 1948 wurde „Krupp der Kämpfer“ auf die Liste der auszusondernden Literatur in der sowjetischen Besatzungszone gesetzt. Vgl. dazu Klee, Kulturlexikon, 211.

<sup>32</sup> Trathnigg, Leben, 27.

<sup>33</sup> Ebenda, 28.

des GPA Oberdonau, Dr. Dachauer, keine beruflichen Probleme mit seinen Vorgesetzten in der Lagerhausgenossenschaft.

### *Dichterlesungen im Rahmen der „Gaukulturwoche“ 1943*

Schatzdorfer absolvierte Auftritte im Rahmen der „Gaukulturwoche“ im Jahr 1943 wie etwa bei der Eröffnung am 15. November 1943, bei der auch die Gaukulturpreisträger des Jahres 1943 vorgestellt wurden.

„Der Schrifttumspreis fiel an den weitem bekannten Interpreten Stelzhamerscher Werke Hans Schatzdorfer, und zwar für sein eigenes Schaffen auf dem Gebiet der Mundart. Hans Schatzdorfer, gleich Stelzhamer in Groß-Piesenham, und zwar 1897, geboren, kommt vom Handwerk. Auf unsere Frage, wie er denn Dichter geworden, antwortet er uns lachend: ‚Weil i vom Elbrunn trunken hab!‘ Und erklärt dann, wer von diesem Brunnen in Groß-Piesenham trinke, der könne den Ort nie vergessen und gleichzeitig fühle er den Drang zur schöpferischen Muse unwiderstehlich in sich [...] Mehrere Bände seiner Mundartdichtungen sind schon erschienen, ein neuer ist in Vorbereitung.“<sup>34</sup>

Er trat auch bei einem Stelzhamer-Abend in Maria Neustift am 28. November 1943 auf.

„Der erst vor kurzem mit dem Gaukulturpreis ausgezeichnete Mundartdichter Hans Schatzdorfer trug in Maria Neustift im Rahmen der Gaukulturwoche heitere Werke unseres großen Heimatdichters Franz Stelzhamer und anschließend eigene Dichtungen vor. Die zahlreich erschienenen Zuhörer dankten Hans Schatzdorfer mit lebhaftem Beifall.“<sup>35</sup>

### *Gedichte in „Stillere Heimat“ 1941–1944*

In die Literaturjahrbücher der Stadt Linz, die 1940 unter dem Titel „Stillere Heimat – Jahrbuch der Gauhauptstadt Linz“<sup>36</sup> erstmals von Oberbürgermeister Leo Sturma herausgegeben wurden, mussten im Zeitraum zwischen 1941 und 1944 in der Sparte Mundartdichtung ausschließlich Mundartgedichte von Schatzdorfer aufgenommen werden, vermerkte Trathnigg voller falscher Anerkennung des nationalsozialistischen Kulturkorsetts.<sup>37</sup> Das erste dieser 21 Gedichte, das im Jahr 1940 im Jahrbuch „Stillere Heimat“ erschienen war, trug den vielsagenden Titel „Mein Führa, schaff´ an“.<sup>38</sup>

---

<sup>34</sup> „Gaukulturwoche-Eröffnung – Gaukulturpreisträger 1943. In: Oberdonau-Zeitung vom 15. November 1943, 3.

<sup>35</sup> „Stelzhamer-Abend in Maria Neustift“. In: Oberdonau-Zeitung vom 28. November 1943, 4.

<sup>36</sup> „Stillere Heimat – Jahrbuch der Gauhauptstadt Linz“ (1940–1944): Das unter dem Titel Stillere Heimat vom Kulturamt gegründete, 1952 wieder aufgenommene und 1970 in Facetten umbenannte literarische Jahrbuch der Stadt Linz beinhaltet v.a. Texte oberösterreichischer und insbesondere Linzer Autorinnen und Autoren. Vgl. dazu Aigner, Die Facetten, 245 f.

<sup>37</sup> Trathnigg, Leben, 28.

<sup>38</sup> Baur/Gradwohl-Schlacher, Literatur in Österreich, 361.

„Das Literaturjahrbuch ‚Stillere Heimat‘ erschien von 1940 bis zu seiner kriegsbedingten Einstellung 1944. Herausgeber waren Oberbürgermeister Leo Sturma und sein Nachfolger Franz Langoth. Jeder Band sollte einen repräsentativen Querschnitt durch das literarische Schaffen des Reichsgaues Oberdonau bieten und jungen, eher noch unbekanntem Autoren eine Plattform bieten.“<sup>39</sup>

### ***Bedingungslose Unterwerfung Schatzdorfers: „Mein Führer, schaff‘an!“***

Klaffenböck hebt das Gedicht Schatzdorfers als besonderes Beispiel für die „bedingungslose Kapitulation“ im NS-Kulturbetrieb und damit in der gesamten NS-Diktatur ein:

„Viele Texte sind als Lehrstücke konzipiert und konfrontieren den Leser mit Konfliktsituationen, in denen sich die Protagonisten bewähren müssen. Sie sollen ihnen als Vorbild und Ansporn dienen, um sich ähnlich ‚mustergültig‘ zu verhalten. Dabei werden hohe Erwartungen gesetzt: Gehorsam, Pflichtgefühl, Durchhaltevermögen, Opferbereitschaft und Selbstdisziplin. Die Autoren appellieren an den Idealismus des Einzelnen. Hinzu kommen kultische, pseudoreligiöse Züge. Das Denken und Handeln der Figuren bezieht sich auf die entrückte Gestalt des ‚Führers‘, in der alles seinen letzten Sinn und seine Erfüllung findet. Hans Schatzdorfers Gedicht ‚Mein Führer, schaff‘an‘ oder Carl Hans Watzingers Erzählung Anselm sind signifikante Beispiele für die literarisch geforderte bedingungslose Unterwerfung und Gefolgschaftstreue.“<sup>40</sup>

### ***„Erste Dichterwoche des Reichsgaues Oberdonau“ 1941***

Vom 17. bis 24. März 1941 fand die „Erste Dichterwoche des Reichsgaues Oberdonau“ in Linz „unter der Schirmherrschaft des Gauleiters und Reichsstatthalters August Eigruber“ statt, an der auch Schatzdorfer teilnahm und daher mit einer Kurzbiographie in der NS-Einladung vorgestellt wurde:

„Geboren am 19.7.1897 in Groß-Piesenham als dritter Sohn des Tischlermeisters Josef Schatzdorfer, besuchte die Volksschule in Pramet; für eine weitere Fortbildung fehlten die Mittel. Im Weltkrieg als Freiwilliger Schütze an der italienischen Front. Nach Kriegsende verheiratet, als selbstständiger Tischlermeister tätig bis 1939. Seither Außenbeamter der Lagerhausgenossenschaft Ried i. I. Werke: ‚Hoböschoat‘n‘ (Selbstverlag 1933). In Zeitschriften zerstreute Aufsätze im Innviertler Dialekt. Zweiter Band in Vorbereitung.“<sup>41</sup>

„Im März 1941 fand im Kaufmännischen Vereinshaus in Linz die ‚Erste Dichterwoche des Reichsgaues Oberdonau‘ statt. Gauleiter Eigruber hatte zuvor einen Literatur-Wettbewerb angesetzt, dessen Ergebnisse jetzt vorgestellt wurden. Die Beobachter knüpften hohe Erwartungen an die Literatur aus der Heimat des ‚Führers‘, die von ihrem Wesen her eine ‚volksverbundene Dichtung‘ sein musste, von der man sich angesichts des Krieges und der

---

<sup>39</sup> Klaffenböck, Literatur in Oberösterreich, 1.

<sup>40</sup> Ebenda.

<sup>41</sup> Adalbert Stifter Institut, Nachlass Hans Schatzdorfer, Einladung zur Ersten Dichterwoche des Reichsgaues Oberdonau, Linz 17.3.-24.3.1941.

noch andauernden Integration der ‚Ostmark‘ in das Reich eine einigende Wirkung erwartete. Die Propaganda stilisierte das Ereignis zur Initialzündung für den kulturellen Aufschwung des Reichsgaues Oberdonau.“<sup>42</sup>

### **„Gaukulturpreis von Oberdonau“ 1943**

„Jene Schriftsteller aber, welche die nötigen Voraussetzungen erfüllten und in das NS-Litersystem passten, durften mit Unterstützung und Anerkennung rechnen. Der Reichsgau Oberdonau und die Gauhauptstadt Linz versuchten durch Fördermaßnahmen, Dichterwettbewerbe und Preisausschreiben die zeitgenössische Literatur zu stärken. Das höchste Ansehen genoss der ‚Gaukulturpreis‘, der am 12. März 1940 anlässlich des zweiten Jahrestages des ‚Anschlusses‘ ausgelobt und von Gauleiter Eigruber bis zur Einstellung 1943 jährlich verliehen wurde. 1941 erhielt ihn Richard Billinger (1890–1965). Zu den Preisträgern des Jahres 1942 gehörten der Südböhme Ernst Egerman (1910–1942), der Landesleiter der Reichsschrifttumskammer von Oberdonau, Linus Kefer aus Garsten (1909–2001) sowie der Bad Ischler Lehrer August Karl Stöger (1905–1989); 1943 waren es Hans Reinhaller (1900–1964) aus Offenhausen und der Prameter Mundartdichter Hans Schatzdorfer (1897–1969).“<sup>43</sup>

Dobler versuchte es erst gar nicht, in ihrer 1962 geschriebenen Lobeshymne für Schatzdorfer zwischen Ehrungen, die er von den Nationalsozialisten und der demokratischen Republik Österreich nach 1945 erhalten hatte, zu unterscheiden. Sie vermied es sogar, den 1943 erhaltenen „Kulturpreis“ mit der NS-Diktatur in Verbindung zu bringen und ihn in der korrekten Bezeichnung als „Gaukulturpreis von Oberdonau“ anzuführen.

„1943 erhielt er den Kulturpreis, 1953 verlieh ihm das Land Oberösterreich die Stelzhammerplakette und ehrte ihn die Stadt Ried. 1957 zum 60. Geburtstag ernannte ihn seine Heimatgemeinde zu ihrem Ehrenbürger und das Land Oberösterreich stellte sich als Gratulant ein, die so sehnsüchtig erwartete Anerkennung wurde ihm endlich zuteil.“<sup>44</sup>

Der „Gaukulturpreis von Oberdonau“ wurde im Jahr 1941 gestiftet und zeichnete nur solche Werke aus, „die aus dem Geist nationalsozialistischer Weltanschauung entstanden sind“, wie bei den Kriterien für die Preisverleihung des Badischen Gaukulturpreises vermerkt wurde.

Die höchste Auszeichnung des Gaus Oberdonau „für eine besonders markante künstlerische Leistung aus dem Gau Oberdonau, gleichgültig aus welchem Kunstgebiet“<sup>45</sup> verlieh Gauleiter Eigruber persönlich an Schatzdorfer, wobei der Preis seit 1942 in drei Sparten vergeben wurde und Schatzdorfer den Stifterpreis erhielt: „Ab 1942 wurde vermutlich der Erste Preis

---

<sup>42</sup> Klaffenböck, Literatur in Oberösterreich, 1.

<sup>43</sup> Ebenda.

<sup>44</sup> Dobler, Dichter, 2.

<sup>45</sup> Baur/Gradwohl-Schlacher, Literatur in Österreich, 39.

in drei Sparten vergeben: Schrifttum (Adalbert-Stifter-Preis), Musik (Anton-Bruckner-Preis) und bildende Kunst (Albrecht-Altdorfer-Preis).“<sup>46</sup>

„1943 (verliehen im September und am 14.11.1943): Hans Reinthaler (Gaukulturpreis) – Hans Schatzdorfer (Stifterpreis).“<sup>47</sup>

Schatzdorfer erhielt angeblich nicht das volle Preisgeld von 10.000 deutschen Reichsmark, sondern nur eine Anzahlung von 1.000 Mark, „da aber zu dieser Zeit die Geldmittel des Staates bereits knapp waren“. Den Restbetrag, behauptete Trathnigg, „hat der Dichter nie erhalten“<sup>48</sup>. Es ist nach Baur aber davon auszugehen, dass der Gesamtbetrag von 20.000 RM auf 10.000 RM im Jahr 1942 gekürzt wurde. Diese 10.000 RM wurden ebenfalls seit 1942 auf die drei Sparten aufgeteilt und Schatzdorfer hätte damit keinen Anspruch auf das gesamte Preisgeld gehabt, sondern eben nur auf die ausbezahlten 1.000 RM.<sup>49</sup>

### ***Beziehung zu Gaukulturhauptstellenleiter Dr. Dachauer***

Ähnlich wie Dobler beim Gaukulturpreis Oberdonau, den sie lapidar als Kulturpreis bezeichnete, unterschied auch Trathnigg ganz bewusst nicht zwischen dem SS-Hauptscharführer und Leiter der Hauptstelle Kultur des GPA Oberdonau, Dr. Max Dachauer<sup>50</sup> und seinem Nachfolger Hofrat Prof. Max Bauböck<sup>51</sup> nach 1945:

„Durch seine Vortragstätigkeit hat Schatzdorfer viele Leute in leitender Stellung bei Kulturämtern und Rundfunk kennengelernt, die seine Freunde wurden. Während des Zweiten Weltkrieges war Kulturleiter Dr. Dachauer sein steter Ratgeber. Ihm verdankt es Schatzdorfer, daß er sich mit dem Hexameter anfreundete und in der Folge kleine Epen schuf. Heute ist es Hofrat Prof. Bauböck, der Schatzdorfer mit literarischem Rat jederzeit zur Seite steht, wenn ihn Schatzdorfer benötigt.“<sup>52</sup>

---

<sup>46</sup> Baur/Gradwohl-Schlacher, Literatur in Österreich, 40.

<sup>47</sup> Ebenda.

<sup>48</sup> Trathnigg, Leben, 28; vgl. dazu Baur/Gradwohl-Schlacher, Literatur in Österreich, 40.

<sup>49</sup> Baur/Gradwohl-Schlacher, Literatur in Österreich, 40.

<sup>50</sup> Dr. Max Dachauer: Hauptscharführer der 37. SS-Standarte, Leiter der Kulturabteilung des RPA Oberdonau, Pressereferent sowie Leiter der Hauptstelle Kultur des Gaupropagandaamtes (GPA) Oberdonau, Mitglied des Beirats für Schrifttumspflege (Vergabe der Linzer Kulturpreise), 1945 Flucht nach Ungarn. Publikation: Das Ende Österreichs. Aus der k. und k. Monarchie ins Dritte Reich, Berlin 1939: „Das Ende Österreichs stand nach Kriegsende in der sowjetischen Zone in Deutschland auf dem Index“ (Baur/Gradwohl-Schlacher, Literatur in Österreich, 38 und 167).

<sup>51</sup> Dr. Max Bauböck (1897–1971): Gymnasialdirektor in Ried, Obmann des Musealvereins Ried, Leiter der Rieder Stadtbücherei (1938–1942), Leiter des Innviertler Volksbildungshauses (ab 1942), Kulturreferent der Stadt Ried, Vorsitzender der Innviertler Künstlergilde.

<sup>52</sup> Trathnigg, Leben, 36 f.

### *NS- Radio-Sendungen: „Das war beste, echte Volkskunst“*

Die Tochter Getraud Stöckler-Schatzdorfer spricht in einer Kurzbiographie über ihren Vater voller übertriebenem Stolz davon, dass Schatzdorfer im Jahr 1930 von Andreas Reischek<sup>53</sup> dafür gewonnen werden konnte, im Österreichischen Rundfunk mitzuarbeiten.<sup>54</sup> Schatzdorfer lieferte mit seinen Mundart-Lesungen zahlreiche Beiträge für NS-Sendungen, wie etwa für einen Abend des Reichssenders Wien am 19. April 1942 „im Rahmen der Wehrmachtbetreuung“<sup>55</sup>.

„Bis unters Dach war der Große Konzerthausaal mit Feldgrauen besetzt, und woher der einzelne Mann auch stammen mochte, der stürmische Beifall aller bewies, wie sehr Andreas Reischek mit der Zusammenstellung und Durchführung dieses Abends, den der Reichssender Wien im Rahmen der Wehrmachtbetreuung veranstaltete, den Nagel auf den Kopf getroffen hatte. Freilich erwies sich das Aufgebot an Vermittlern wahrer Volkskunst als ein ganz besonders erlesenes, da sämtliche Ausübende aus ihren Heimatgauen Tirol, Oberdonau, Steiermark und Kärnten eigens für diesen Abend nach Wien gekommen waren, und noch dazu nicht nur in ihren malerischen Trachten, sondern auch mit manchem seltenen Instrument, wie etwa dem ‚Rassele‘, der Urzither, der Tiroler Harfe oder dem ‚Holz auf Stroh‘, einer Art Hackbrett. Wer von ihnen allen den Vogel abschoß, ist wahrhaftig schwer zu sagen, gab doch jeder schlechthin sein Bestes. [...] Die Solinger Bauerkapelle unter Engelbert Pointecker, ferner Johann Kain und Leopold Kahls mit der Maultrommel, die Leonfeldener Blockflötengruppe, von Traudl Schwarz geführt, und der aus dem Stelzhamerlandl stammende Mundartdichter Hans Schatzdorfer, dessen urrechte Art dem Kenner so richtig wohlzutut, vertraten Oberdonau über alles eindrucksvoll.“<sup>56</sup>

## Rezeption

### *Schatzdorferstraße in Linz*

„Durch den teilweisen Ausbau der Industriestraße in der Stadtgemeinde Traun und durch die neu geschaffene und erst kürzlich benannte Wattstraße als Verbindung von der Salzburger Straße zur Industriestraße haben die Objekte Salzburger Straße 397a-397k keinen Zusammenhang mehr mit diesem Straßenzug und sind daher schwer auffindbar. Das VeA [Vermessungsamt] ist daher mit Schreiben vom 3.4.1980, GZ 609-c/80, an das Arch[iv] mit dem Ersuchen herangetreten, die im beiliegenden Übersichtsplan 1:4000 blau und rot angelegten Verkehrsflächen einer Benennung zuzuführen. Da es sich hiebei um Straßenzüge im Grenzbereich zur Stadtgemeinde Traun handelt, wurde mit dem zuständigen Sachbearbeiter in Traun bereits Kontakt aufgenommen.“

---

<sup>53</sup> Andreas Reischek (1892–1965): Chefredakteur der Zeitschrift „Der neue Pflug“ (1926–1929), Rundfunkmoderator des NS-Reichssenders Wien, Programmdirektor des Senders in Linz 1947 (Sende-gruppe Rot-Weiß-Rot).

<sup>54</sup> Stöckler-Schatzdorfer, Dichter und Geigenbauer, 1.

<sup>55</sup> Pschorn, Das war beste, echte Volkskunst. In: Das kleine Volksblatt vom 19. April 1942, 6.

<sup>56</sup> Ebenda.

Man kam überein, für den rot angelegten Straßenzug die Bezeichnung „Schatzdorferstraße“ vorbehaltlich der Genehmigung durch die zuständigen Gremien zu wählen:

„Prof. h.c. Hans Schatzdorfer, geb. am 19.7.1897 in Großpiesenham, Gemeinde Pramet, war ein anerkannter oberösterreichischer Mundartdichter und galt als der beste Interpret der Dichtungen Stelzhamers. Er starb am 24.12.1969 in Pramet. Der Antrag auf eine Straßenbenennung nach ihm wurde vom Stelzhamerbund eingebracht.“<sup>57</sup>

Der Vorstand des Stelzhamerbundes der Freunde oberösterreichischer Mundartdichtung leitete den einstimmigen Beschluss der Generalversammlung vom 12. Jänner 1980 mit der Bitte um Erledigung an den Magistrat der Landeshauptstadt Linz weiter. Zwei verdiente Mundartdichter sollten durch Straßenbezeichnungen in Linz weiterleben und zwar Karl Gattermeyer und Hans Schatzdorfer.

„Schatzdorfer Hans, Professor h.c. und Geigenbauer in Großpiesenham Gem. Pramet i. L., geb. am 19.VII.1897, war Mundartdichter und der beste Interpret der Dichtungen Franz Stelzhamers, trug Mundart in Österreich und Bayern vor, brachte zwei Schallplatten ‚Der Weg duris Lebm‘ und ‚Dahoam is dahoam‘ heraus, gab drei Bücher ‚Hoböschoatn‘, ‚Spatzngsang‘ und ‚Spinnawittn‘ und ‚s Drahröttlgspiel‘ heraus. Vom Bundespräsidenten wurde er mit dem Titel ‚Professor‘ ausgezeichnet, vom Lande OÖ. mit der Stelzhamer-Plakette und vom Stelzhamerbund mit dem Ehrenzeichen und mit der Ehrenmitgliedschaft. Von der Gemeinde Pramet wurde er zum Ehrenbürger ernannt. Viele Tonbänder sind im Landesstudio OÖ. in Linz. Schatzdorfer ist am 24.XII.1969 in Pramet gestorben und seine Frau fünf Jahre später. An Prof. Schatzdorfer erinnert eine Gedenktafel am Wohn- und Sterbehaus Pramet.“<sup>58</sup>

Der Stadtsenat hat in seiner Sitzung vom 7. Juli 1980 folgenden Beschluss gefasst:

„1. Die in der KG Kleinmünchen von der Stadtgrenze etwa ost-nordöstlich verlaufende, ca. 300 m lange und als Sackgasse endende blau angelegte Verkehrsfläche wird im Anschluß an die bereits bestehende Eduard-Haas-Straße gleichfalls ‚Eduard-Haas-Straße‘ benannt.

2. Die von der Eduard-Haas-Straße entlang der Stadtgrenze etwa in südöstlicher Richtung verlaufende, ca. 320 m lange und als Sackgasse endende rot angelegte Verkehrsfläche wird ‚Schatzdorferstraße‘ benannt.“<sup>59</sup>

### ***Ehrenbürger der Gemeinde Pramet 1957***

Im Jahr 1957 wurde Schatzdorfer anlässlich seines 60. Geburtstages zum Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Pramet ernannt. Bei einem Fest wurde ihm die Urkunde feierlich überreicht. Schatzdorfer dankte der Gemeinde mit einem Gedicht, in dem er meinte, ihm würde

---

<sup>57</sup> AStL, Straßenbenennung in den KG Kleinmünchen und Traun, GZ 407-19/M/Ma/203, 17.4.1980.

<sup>58</sup> AStL, Ansuchen um Straßenbezeichnung von Mundartdichtern, 19.1.1980.

<sup>59</sup> AStL, Straßenbenennung bzw. -umbenennung in den KG Kleinmünchen und Traun, GZ 407-19/Sch/326, 11.6.1980.

das Ehrenbürgerdasein recht schwer fallen, wenn es von ihm Würde und Abgeklärtheit verlange.<sup>60</sup>

„In Würdigung der Verdienste um die Erhaltung unserer heimischen Mundart wurde dem Heimatdichter Hans Schatzdorfer, Großpiesenham, laut einstimmigem Gemeindebeschluss vom 22.12.1957 das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Pramet verliehen.“<sup>61</sup>

### ***Stelzhamer-Plakette 1953***

Im Jahr 1953 erhielt Schatzdorfer die Stelzhamerplakette der oberösterreichischen Landesregierung, die ein Jahr zuvor erstmals eingeführt worden war. Im Dekret vom 28. November 1952 wurde folgender Beschluss gefasst:

„Die oberösterreichische Landesregierung hat in ihrer Sitzung vom 2. November 1953 beschlossen, Herrn Hans Schatzdorfer in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der Mundartdichtung und Mundartpflege die Stelzhamer-Plakette des Landes Oberösterreich zu verleihen.“<sup>62</sup>

### ***Ehrensold auf Lebenszeit (1957–1969)***

Außerdem bekam Schatzdorfer von der Landesregierung einen Ehrensold auf Lebenszeit seit dem Jahr 1957 bis zu seinem Tod im Jahr 1969.<sup>63</sup>

### ***Ehrengaben zum 60. und 65. Geburtstag durch Landeshauptmann Dr. Gleißner***

Das Land Oberösterreich überreichte Schatzdorfer zum 60. Geburtstag eine Ehrengabe von 3.000 Schilling. Am 19. Juli 1962 zum 65. Geburtstag erhielt Schatzdorfer von Landeshauptmann Dr. Gleißner neben dem Glückwunschsreiben eine Ehrengabe von 2.000 Schilling.

„Sehr geehrter Herr Schatzdorfer! Es ist mir eine Freude, Ihnen zu Ihrem 65. Geburtstag meine[n] persönlichen und auch den Glückwunsch der öö. Landesregierung übermitteln zu können. Wir schätzen Sie im ganzen Land als vorzüglichen Stelzhamerinterpreten und auch im eigenen Schaffen originellen Mundartdichter. Sie vertreten die ganze Kraft der mundartlichen Eigenheiten Oberösterreichs und erscheinen mir die lebendige Verkörperung des Geistes von Großpiesenham. Ich wünsche Ihnen aus ganzem Herzen noch viele Jahre der Gesundheit und erfolgreichen literarischen Tätigkeit. Damit Sie den Tag auch etwas festlicher begehen können, veranlaße ich die Übersendung einer Ehrengabe an Sie. Mit den besten Geburtstagsgrüßen Ihr Dr. Gleißner“<sup>64</sup>

---

<sup>60</sup> Trathnigg, *Leben*, 31.

<sup>61</sup> Zitiert nach ebenda.

<sup>62</sup> Zitiert nach ebenda.

<sup>63</sup> Baur/Gradwohl-Schlacher, *Literatur in Österreich*, 360.

<sup>64</sup> Zitiert nach Trathnigg, *Leben*, 34.

### ***Berufstitel Professor 1964***

Im Jahr 1964 wurde Schatzdorfer vom Bundesministerium für Unterricht der Berufstitel „Professor honoris causa“ anerkannt und vom damaligen Bundespräsidenten Dr. Adolf Schärff verliehen.<sup>65</sup>

### ***Ehrenmitgliedschaften 1967/68***

Im Jahr 1967 wurde Schatzdorfer zum Ehrenmitglied des Stelzhamerbundes der Freunde oberösterreichischer Mundartdichtung ernannt. Er bekam auch das Ehrenzeichen des Stelzhamerbundes verliehen. Ein Jahr später erhielt er die Ehrenmitgliedschaft der Mundartfreunde Österreichs.<sup>66</sup>

### ***„Schatzdorferdenkmal“ in Ried im Innkreis 1991***

Der Gemeinderat von Ried im Innkreis gab eine Bronzestatuette beim Künstler Hans Freilinger in Auftrag, die 1991 als Schatzdorfer-Denkmal enthüllt wurde.

„Die Stadtgemeinde Ried i. I. und die Innviertler Künstlergilde beauftragten den Bildhauer und Gildenmeister Professor Hans Freilinger aus Krems, die Bronzestatuette zu gestalten. Das Denkmal wurde am 20.10.1991 durch Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck feierlich enthüllt. Als Denkmal für die Liebe zur Heimat steht es in einer kleinen Grünanlage vor der ehemaligen Wirkungsstätte Hans Schatzdorfers, dem Lagerhaus Ried in der Wohlmayrgasse. Ein Nachguss der Statuette befindet sich in Privatbesitz.“<sup>67</sup>

### ***„Hans Schatzdorfer Kulturweg“ in Pramet 1997***

Die Gemeinde Pramet errichtete auch einen Schatzdorfer Brunnen und gründete 1991 einen Hans Schatzdorfer-Verein. Seit dem Jahr 1997 besteht ein eigener „Hans Schatzdorfer Kulturweg“.

„Pramet schuf 1997 zu Ehren Hans Schatzdorfers an landschaftlich reizvollen Plätzen fünf Informationstafeln mit Gedichten aus seiner Feder. Der Weg führt vom Schatzdorfer-Haus entlang der Straße über Noxberg und Spitz, mündet dort in den Stelzhamer-Kulturweg durch eine Wiesensenke vorbei an einer ehemaligen Mühle, zurück zum Schatzdorfer-Haus. Der Weg ist gut gekennzeichnet und erfordert eine Gehzeit von 45 Minuten.“<sup>68</sup>

---

<sup>65</sup> Baur/Gradwohl-Schlacher, Literatur in Österreich, 360.

<sup>66</sup> Ebenda.

<sup>67</sup> Stöckler-Schatzdorfer, Dichter und Geigenbauer, 2 f.

<sup>68</sup> Ebenda, 3.

## Zusammenfassung

Hans Schatzdorfer beantragte die Mitgliedschaft in der NSDAP und wurde mit 1. Mai 1938 mit der Nummer 6.280.806 aufgenommen. Gleichzeitig wurde er auch Mitglied der NS-Volkswohlfahrt. Er stellte auch einen Aufnahmeantrag für die Reichsschrifttumskammer und sollte im Juli 1938 als Mitglied unter der Ziffer 5 aufgenommen werden, was aber abgelehnt wurde. Im Juni 1940 wurde er unter Ziffer 3 als nebenberuflicher Schriftsteller eingeordnet und erhielt einen Befreiungsschein.

Schatzdorfer wurde vom SS-Hauptscharführer und Leiter der Hauptstelle Kultur des Gaupresseamtes Oberdonau, Dr. Dachauer im Jahr 1938 zur Teilnahme am Wettbewerb „Goldener Spatz von Wuppertal“ entsandt. Er nahm auch an der „1. Dichterwoche des Reichsgaues Oberdonau“ vom 17. bis 24. März 1941 teil. Im Jahr 1943 erhielt Schatzdorfer den Gaukulturpreis von Oberdonau in der Sparte Schrifttum (Adalbert-Stifter-Preis) mit einem Preisgeld von 1.000 RM, das Trathnigg fälschlicherweise als Anzahlung interpretierte.<sup>69</sup>

Im „Stillere Heimat – Jahrbuch der Gauhauptstadt Linz“<sup>70</sup> wurden im Zeitraum zwischen 1941 und 1944 insgesamt 21 Mundartgedichte von Schatzdorfer aufgenommen. Das erste dieser 21 Gedichte, das im Jahr 1940 in „Stillere Heimat“ erschienen war, trug den unmissverständlichen Titel „Mein Führa, schaff´ an“<sup>71</sup>: Diese von der NS-Diktatur belohnte Führerverehrung gilt als eindeutige Ergebenheitsadresse Schatzdorfers und als Beispiel für „literarisch geforderte bedingungslose Unterwerfung und Gefolgschaftstreue“<sup>72</sup>.

Schatzdorfer ist als völlig in den NS-Literaturbetrieb integrierter und als einer von wenigen mit dem angesehensten NS-Preis, dem „Gaukulturpreis“ ausgezeichneten Schriftsteller anzusehen, wie die zahlreichen Radiosendungen und unzähligen Auftritte im Rahmen der „Ersten Dichterwoche des Reichsgaues Oberdonau“, bei der „Gaukulturwoche“ und bei vielen anderen ungenannten NS-Veranstaltungen und NS-Lesungen beweisen.

NSDAP-Mitglied Hans Schatzdorfer hat sich zu keinem Zeitpunkt nach 1945 mit seiner NS-Vergangenheit als vielseitig geförderter NS-Dichter auseinandergesetzt, ebenso wenig die oberösterreichische Landesregierung, die ihn mit Preisen und Ehrungen überhäufte.

---

<sup>69</sup> Trathnigg, *Leben*, 28.

<sup>70</sup> „Stillere Heimat – Jahrbuch der Gauhauptstadt Linz“ (1940–1944): Das unter dem Titel *Stillere Heimat* vom Kulturamt gegründete, 1952 wieder aufgenommene und 1970 in *Facetten* umbenannte literarische Jahrbuch der Stadt Linz beinhaltet v.a. Texte oberösterreichischer und insbesondere Linzer Autorinnen und Autoren. Vgl. dazu Aigner, *Die Facetten*, 245 f.

<sup>71</sup> Baur/Gradwohl-Schlacher, *Literatur in Österreich*, 361.

<sup>72</sup> Klaffenböck, *Literatur in Oberösterreich*.

## Literatur

- Aigner, Die Facetten = Karl Aigner, Die Facetten – ein Modell zur Produktion von Literatur. In: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1983 (1985), 245–285.
- Baur/Gradwohl-Schlacher, Literatur in Österreich = Uwe Baur und Karin Gradwohl-Schlacher, Literatur in Österreich 1938–1945. Handbuch eines literarischen Systems. Bd. 3: Oberösterreich. Wien 2014.
- Dobler, Dichter = Katharina Dobler, Dichter, Geigenbauer und Stelzhamer-Interpret. Hans Schatzdorfer zum 65. Geburtstag. In: Oberösterreichischer Kulturbericht, Jg. 16, Folge 18 vom 13. Juli 1962.
- Klaffenböck, Literatur in Oberösterreich = Arnold Klaffenböck, Literatur in Oberösterreich zur Zeit des Nationalsozialismus. In: ooegeschichte.at
- Klee, Kulturlexikon = Ernst Klee, Das Kulturlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945. Frankfurt am Main 2007.
- Schatzdorfer, Hoböschoat'n = Hans Schatzdorfer, Hoböschoat'n, Ernste und heitere Reime im Innviertler Dialekt. Ried 1933.
- Schatzdorfer, 's Drahröttlgspiel = Hans Schatzdorfer, 's Drahröttlgspiel, Sonderdruck aus: Jahrbuch der Innviertler Künstlergilde als Gabe zum 70. Geburtstag des Dichters. 1964/65 und 1965/66. [Ried 1966].
- Schatzdorfer, Spatzng'sang und Spinnáwitt'n = Hans Schatzdorfer, Spatzng'sang und Spinnáwitt'n, Neue Mundartgedichte. Groß-Piesenham 1949.
- Schatzdorfer, Zeidige Zwötschkn = Hans Schatzdorfer, Zeidige Zwötschkn, Innviertler Mundartgedichte. Ried 1969.
- Stöckler-Schatzdorfer, Dichter und Geigenbauer = Gertraud Stöckler-Schatzdorfer, Hans Schatzdorfer, Dichter und Geigenbauer (1897–1969). Online-Dokumentation auf <http://www.mundart.at/schd.htm>.
- Trathnigg, Leben = Friedrun Trathnigg, Leben, Werk und Mundart des oberösterreichischen Dichters Hans Schatzdorfer. Diss. Univ. Wien 1963.

